

Saulgau

Georg Metzler, „Geheime Kommandosache“. Raketenrüstung in Oberschwaben. Das Außenlager Saulgau und die V2 (1943–1945), Bergatreute (W. Eppe) 1997 (2. Aufl.). 268 S., zahlr. Abb.

Der vorliegende Band bestätigt erneut die Feststellung, dass viele wichtige Untersuchungen zum NS-Terrorssystem der Orts- und Regionalgeschichte zu verdanken sind. Georg Metzler hat in seiner in jeder Hinsicht vorbildlichen Studie die Geschichte der Raketenrüstung im überschwäbischen Saulgau und der damit verbundenen Außenstelle des Konzentrationslagers Dachau erforscht. Von Ende 1943 bis kurz vor Kriegsende mussten etwa 400 KZ-Häftlinge in Saulgau unter menschenunwürdigen Zuständen an der Herstellung von „V2“-Raketen arbeiten. Zeitweilig bestanden 7% der Bevölkerung des Ortes aus KZ-Häftlingen. Äußerst gründlich beschreibt der Autor zum einen die technischen Aspekte des Baus der „V2“, zum anderen das KZ-Außenlager, dessen Insassen als Arbeitsklaven für die Raketenrüstung dienen mussten. Schwerpunkt der Arbeit ist eine differenzierte Darstellung der „Häftlingengesellschaft“ des KZ-Außenlagers, zu der Metzler trotz der schlechten Quellenlage erstaunlich viel Material auffinden konnte.

Daniel Stihler

Schweinfurt

Edgar Lösch, Die Schweinfurter Altstadt – Geschichte, Zerstörung, Erneuerung – Dokumentation zur Altstadtsanierung, Hrsg. von der Stadt Schweinfurt, Schweinfurt 2001. 384 S., zahlr. Abb.

Der großformatige Band besticht durch seine reichhaltige Ausstattung mit Fotos, Plänen, Grafiken, Zeitungsausschnitten, Wiedergaben historischer Fotos und nicht zuletzt durch die Reproduktion ausgesuchter Aquarelle mit Stadtansichten aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Grundlage des Bandes ist der Abschlußbericht zur Sanierung des ersten Stadtquartiers, die über drei Jahrzehnte dauerte.

Die Schweinfurter Altstadt stellte sich bis zum Zweiten Weltkrieg als weitgehend einheitliches Ensemble dar, das nach dem zweiten „Stadtverderben“ 1554 entstanden war. Dieses Renaissance-Ensemble litt im letzten Krieg gewaltig, war doch die Stadt wegen der ansässigen Wälzlagerindustrie eines der Hauptangriffsziele der Alliierten. Auch die Verteidigung war entsprechend einzigartig. Was Krieg und Wiederaufbau übrig ließen, wurde im „Wirtschaftswunder“-Zeitalter geopfert. Erst mit der Einführung des Städtebauförderungsgesetzes Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts konnte die Entwicklung umgekehrt; nach 30 Jahren Anwendung sind zumindest Teile der Altstadt als solche wiedererlebt.

In neun Kapiteln stellt Edgar Lösch die Sanierung dar. Er war bis zu seinem Ruhestand Leiter des Bauverwaltungsamtes und der Sanierungs- und Entwicklungsstelle. Die Kapitel unterteilen sich in „I. Die Geschichte der Stadt“, „II. Das Stadtbild“, „III. Die Stadtentwicklung“, „IV. Zerstörung im 2. Weltkrieg und Wiederaufbau“, „V. Städtebauförderung“, „VI. Altstadtsanierung in Schweinfurt“, „VII. Abschlußbericht für das Sanierungsgebiet *Südliche Altstadt*“, „VIII. Sanierungsgebiet Zürich“, „IX Sanierungsgebiet Krumme Gasse/Am Oberen Wall und Alt Oberndorf“. Vorworte des Regierungspräsidenten von Unterfranken, der Oberbürgermeisterin, des Baureferenten, des Hauptkonservators des Bay. Landesamtes für Denkmalpflege und des Autors sowie eine Danksagung und der Quellennachweis runden das Werk ab. Hauptbestandteil ist der Abschlußbericht des Kapitels VII.

Aus der vorläufigen Bilanz geht hervor, dass zu Beginn dieses ersten Sanierungsgebietes die Kosten mit rund 16 Mio. DM angenommen wurden. Tatsächlich wurden aber seitens der Stadt rund 40 Mio. DM und von privater Seite etwa 66 Mio. DM investiert. Diese über 100 Mio. DM wurden mit ca. 20 Mio. DM Städtebauförderungsmitteln bezuschusst; damit ergibt sich eine Förderquote von unter 20%. Es wird deutlich, dass noch immer nicht – also